

Südkurier 18.10.2016

Singen Bodensee-Madrigalchor begeistert in der Liebfrauenkirche

Der Bodensee-Madrigalchor singt Max Bruchs Oratorium Moses. Vor allem die Solisten überzeugen bei dem anspruchsvollen Werk.



Bild: Karin Zöllner

Unter Leitung von Andreas Jetter begeistern der Bodensee-Madrigalchor, die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz sowie die Solisten Irene Mattausch, Christoph Waltle und Markus Volpert bei der Aufführung des Oratoriums "Moses" von Max Bruch in der Singener Liebfrauenkirche.

Es war ein ergreifendes Konzerterlebnis, das unter die Haut ging: Das Oratorium Moses von Max Bruch wurde in der Singener Liebfrauenkirche von mehr als 70 Sängerinnen und Sängern des Bodensee-Madrigalchors (BMC), den Solisten Irene Mattausch (Sopran), Christoph Waltle (Tenor) und Markus Volpert (Bass) sowie der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, unter Leitung von Andreas Jetter, auf gefühlvolle und zutiefst berührende Weise präsentiert. Für diese herausragende Leistung gab es am Ende stehende Ovationen und Jubel von einem begeisterten Publikum.

Das mitreißende Werk, das lange Zeit vergessen war, stellt für Chor, Orchester und Solisten eine Herausforderung dar, die von allen Beteiligten eindrucksvoll gemeistert wurde. Anderthalb Jahre hatte sich der Bodensee-Madrigalchor auf das Konzert in Singen, das zum Gedenken an den im Januar verstorbenen,

langjährigen Chorleiter Heinz Bucher stattfand, sowie die zwei darauffolgenden Aufführungen in der Schweiz, vorbereitet. Für Andreas Jetter, der den Chor seit April 2015 leitet, war es ein besonderes Anliegen, Moses aufzuführen: Der Pianist, Organist und Dirigent, der früher als Wunderkind galt, hatte von klein auf die Vision, im Falle einer Zusammenarbeit mit einem großen Chor wie dem BMC, eher unbekannte Werke voranzutreiben.

Bruchs Werk ist vier- bis sechsstimmig und hat schwierige, polyphone Passagen. Der Gesangspart des Volkes kostet viel Kraft. Umso mehr beeindruckte der Chor mit Klang, stimmlicher Sicherheit und gefühlsstarkem Ausdruck und sorgte bei der Aufführung vielfach für bewegende Momente. Jeters Handschrift war nicht nur in der ausgezeichneten Vorbereitung des BMC erkennbar, sondern wurde auch in der Umsetzung des Werks deutlich. Das Oratorium in vier Teilen handelt von der Ankunft des Volkes Israel am Berg Sinai bis zur Landnahme in Kanaan, dem Land der Verheißung. Das über zwei Stunden dauernde Werk hat eingängige Melodien, aber auch dramatische Szenen zu bieten. Der Komponist selbst stellte einmal fest, dass er Moses nicht hätte schreiben können, wenn nicht ein starkes und tiefes Gefühl des Göttlichen in ihm lebendig wäre.

Dieses Gefühl schwingt in seiner Musik stets mit und kommt im Sopran-Solopart besonders zum Ausdruck. Hier glänzte Irene Mattausch als Engel des Herrn. Wenn ihre Stimme erklang – sanft, zart, behutsam – dann hielt das Publikum fast den Atem an und lauschte dem göttlichen Gesang. Auch die männlichen Soloparts waren perfekt besetzt: Bariton Markus Volpert beeindruckte als Moses mit viel Gefühl in seiner warmen, tiefen Stimme. Diese harmonierte auch zusammen mit der hohen, klaren Tenorstimme von Christoph Waltle, der als Moses Bruder Aaron in dramatischer Rolle begeisterte.

Der Komponist

Max Bruch (1838 – 1920) wurde in Köln geboren und war Komponist, Dirigent, Musikdirektor und Hofkapellmeister. Mit neun Jahren schrieb er seine erste Komposition: Ein Lied zum Geburtstag seiner Mutter. Von da an war Musik seine Leidenschaft. Im Laufe seines Lebens als Musiker erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen und komponierte eine Fülle unterschiedlicher Werke. Dazu gehören Sinfonien, Orchestersuiten, Kammermusik, Opern und Oratorien sowie Konzerte für Soloinstrument und Orchester. Das Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26 gilt als sein bekanntestes Werk.